

Erfahrungsbericht Canterbury Christ Church University WiSe 2018/2019

Vorbereitung/Unterkunft:

Bevor das Auslandssemester startete, war noch einiger Papierkram zu erledigen. Zunächst musste man nach der eigentlichen Bewerbung mit Motivations schreiben ein weiteres Formular der Christ Church University ausfüllen, in dem man unter anderem seine Englischkenntnisse beschreiben soll. Weiterhin musste ich mich um die Unterkunft in Canterbury kümmern. Ich habe mich für das Wohnheim „Rigby Court“ in der Parham Road entschieden und auch einen Platz bekommen. Diese Entscheidung hatte Vor- und Nachteile. Im Vergleich zu privaten Unterkünften und WG-Zimmern hat dieses Wohnheim ein eher schlechtes Preis- Leistungsverhältnis. Das Wohnheim ist nicht unbedingt auf dem neuesten Stand und die Zimmer sind sehr klein. Größtes Manko ist aber, dass im Innenhof des Wohnheims regelmäßig nächtliche Partys stattfanden und man, wenn man ein Zimmer mit Fenster zum Innenhof hat, um seinen Schlaf gebracht wird. Äußerst vorteilhaft ist dagegen die Tatsache, dass in diesem Wohnheim viele internationale Studierende untergebracht sind und man schnell Anschluss findet. Für die Anreise entschied ich mich für einen Flug von Bremen nach London (Stansted). Da ich nicht die einzige Person aus Oldenburg war, habe ich mich mit meiner Kommilitonin besprochen und wir haben die An- und Abreisen zusammen unternommen. Für den Weg vom Flughafen nach Canterbury gibt es verschiedene Möglichkeiten. Wer mit mehreren Personen anreist und ungern über 5h mit dem Bus über London nach Canterbury fahren will, der kann ein Taxi bestellen, dass etwa 100 Pfund kostet und einen in ca. 1 ½ h nach Canterbury bringt und somit ab zwei Personen günstiger ist als der Zug, der zudem länger braucht.

Universität/Studium:

Die Unterstützung der Universität für internationale Studierende ist sehr gut. E-Mail Anfragen werden in der Regel innerhalb von zwei Tagen beantwortet und man hat immer das Gefühl, dass man bei Problemen einen Ansprechpartner hat. Wer sich noch unsicher mit seinem Englisch fühlt, kann in den ersten Wochen zu einem Englischkurs für Erasmus-Studierende gehen und ein paar Grundlagen auffrischen. Hier wird auch die Anfertigung von Hausarbeiten und die Zitationsweise behandelt.

Die größte Umstellung zum Studium in Deutschland ist, dass auch während des Semesters Klausuren, Tests oder Hausarbeiten zu absolvieren sind und nicht nur am Ende des Semesters. Alle Prüfungen oder Hausarbeiten sind aber mit entsprechender Vorbereitung zu meistern. Die Anzahl der Veranstaltungen ist jedoch geringer als in Deutschland, da pro Semester üblicherweise drei Module absolviert werden. Auch die Geschwindigkeit und die Menge des Stoffes kann vor allem in den Seminaren variieren und es weniger frontal unterrichtet als in Deutschland. Alles in allem bedeutet die Tatsache der Prüfungen während des Semesters zwar einen Mehraufwand, der aber durch die geringe Anzahl an Modulen aufgewogen wird.

Neben den inhaltlichen Veranstaltungen bieten sich Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung. In der Einführungswoche stellen sich diverse Societies vor, die studentisch organisiert sind und

vielfältige Hobbys und Interessen abdecken. Von Sportarten wie Football, Fußball oder Basketball bis hin zu Politik-Societies oder eine Harry Potter-Society ist alles vertreten. Dies bietet einem auch die Möglichkeit, Engländer und Engländerinnen kennenzulernen und sich in das britische Studentenleben zu integrieren.

Leben in Canterbury

Canterbury ist eine historische Stadt mit zwei Universitäten und einem dementsprechend ausgeprägtem Studentenleben. Die Stadt ist zwar nicht sehr groß, hat aber vieles zu bieten. Canterbury hat eine schöne Innenstadt mit zahlreichen Geschäften, gemütlichen Pubs, viel Grün und natürlich die Kathedrale, die der Sitz der Anglikanische Kirche ist, weshalb sich viele Touristen in der Stadt tummeln. Wer abends ausgehen will, kann in Clubs wie dem „Club Chemistry“ feiern gehen. Wer es hingegen eher gemütlich mag, kann in Pubs wie dem „Penny Theatre“, „Shakespeare“ oder „Thomas Ingoldsby“ englisches Bier, Cider und englisches Pub-Essen genießen. An schönen Tagen bietet sich die Möglichkeit, eine Bootstour auf dem kleinen Fluss „Stour“ zu machen oder in einem der vielen Kaffees zu verweilen. Die Grafschaft Kent, in der Canterbury liegt, eignet sich zudem hervorragend für Tagestrips. Zu empfehlen sind Whitstable, Margate und natürlich die Klippen entlang des Ärmelkanals bei Dover, von wo aus man bei gutem Wetter Frankreich sehen kann. Vorteilhaft ist natürlich auch die geographische Nähe zu London, das in unter einer Stunde mit dem Zug zu erreichen ist. Ebenfalls gibt es eine Self-Study-Week, in der keine Veranstaltungen in der Universität stattfinden, die sich perfekt für einen Trip zu einem



weiter entfernten Ziel eignet.

Fazit:

In der Zeit vor meinem Auslandssemester gingen mir viele Gedanken durch den Kopf und natürlich waren auch mulmige Gefühle dabei, auch wenn ich mich insgesamt sehr auf mein Auslandssemester gefreut habe. In der Nachbetrachtung muss ich sagen, dass es die absolut richtige Entscheidung war, ins Ausland zu gehen und ich die Zeit sehr genossen habe. Ich denke, ich habe in dieser Zeit viel an Selbstvertrauen und etwas an Lebenserfahrung gewonnen. Noch nie zuvor habe ich in so kurzer Zeit mit so vielen fremden Leuten gesprochen wie in den ersten Wochen meines Auslandssemesters. Es hat sehr viel Spaß gemacht, Leute aus vielen verschiedenen Ländern kennenzulernen und mit diesen seine Freizeit zu verbringen. Dazu konnte ich in dieser Zeit mein Englisch deutlich verbessern. Alles in allem würde ich jedem empfehlen, ins Ausland zu gehen und die Canterbury Christ Church



University stellt hierfür eine gute Wahl dar.